

C2.1 Die Schischak-Schoschenk-Gleichung – I.

Weitere Begründung der konventionellen Sichtweise

Karl JANSEN-WINKELN

Die Gleichsetzung des biblischen Schischak (1.Kön. 14,25-6; 2.Chr. 12,2-9) mit Schoschenk I. ist seit Beginn der Ägyptologie anerkannt und stellt einen der wichtigsten Synchronismen zwischen ägyptischer und vorderasiatischer Geschichte dar. Umgekehrt ist die Ablehnung der Identifizierung Schischaks mit Schoschenk I. einer der Angelpunkte der „Neuen Chronologie“; sie scheint mir aber in keiner Weise gerechtfertigt:

a) Die lautliche Entsprechung ist perfekt. Der Name Schoschenk wird zeitgenössisch (und später) entweder **Ššnq** oder **Ššq** geschrieben, und letzteres entspricht exakt dem hebräischem Schischak: Ägyptisches **š** wird generell durch hebräisches **Schin/Sin** wiedergegeben.¹ Ansonsten ist kein anderer ägyptischer König bekannt, dessen Namen auch nur eine vage lautliche Ähnlichkeit mit Schischak hätte.²

b) Schoschenk I. hat nachweislich einen Feldzug nach Israel und Juda unternommen. ROHL hat gegen die Gleichsetzung dieses Feldzugs mit dem des Schischak Einwände erhoben,³ die auf den ersten Blick überzeugend erscheinen: Nach dem ägyptischen Zeugnis (der Städteliste) hat sich diese Aktion in erster Linie gegen Israel und nicht gegen Juda gerichtet, während das Alte Testament nur von einem Zug gegen Juda und Jerusalem spricht. Zudem sei ein militärisches Vorgehen Schischaks gegen seinen Verbündeten Jeroboam gar nicht zu erwarten. Dennoch ist dieser scheinbare Widerspruch in keiner Weise geeignet, die Gleichsetzung beider Ereignisse zu erschüttern. Zwar geht aus den zeitgenössischen ägyptischen Angaben zum Feldzug, die offenkundig auch auf aktuellen Aufzeichnungen basieren, nicht etwa auf seit alters überlieferten Listen,⁴ unzweifelhaft hervor, dass die unterworfenen Orte ganz überwiegend in Israel liegen und nicht in Juda. Umgekehrt ist aber dem Alten Testament kei-

neswegs zu entnehmen, dass sich der Feldzug vor allem gegen Juda gerichtet habe. Wie M. NOTH schon vor langem erkannt hatte,⁵ dient die Notiz über den Feldzug des Schischak nur als Hintergrundinformation; über Sinn und Zweck des Feldzugs selbst sagt sie nichts aus.⁶ Auch der vermeintliche Widerspruch, dass Schischak seinen Verbündeten Jeroboam, der früher in Ägypten Zuflucht gefunden hatte, nun angreift, ist kein zwingendes Argument. Welchen Zweck Schischak mit seiner Aktion auch verfolgte, eine Machtdemonstration, einen Beutezug oder sogar den Versuch einer dauerhaften Unterwerfung, er dürfte Jeroboam kaum als ebenbürtigen „Verbündeten“ betrachtet haben. Wenn er ihm Zuflucht gewährt hatte, dann sicher aus der politischen Berechnung heraus, dass ein entzweiter und geschwächter Nachbar besser war als ein einiger und starker. Nachdem dieses Ziel erreicht war, dürfte er wohl kaum große Skrupel gegenüber seinem früheren Schützling gehabt haben. Möglicherweise hatte sich Jeroboam nach seiner Thronbesteigung ja auch nicht so verhalten, wie es Schischak erwartet hatte. Über ihr beiderseitiges Verhältnis ist nichts bekannt.

c) In der etwas ausführlicheren Version von Schischaks Feldzug in 2.Chr. 12,2-9 wird die Zusammensetzung seines Heeres erwähnt, und an erster Stelle werden **Lubim** (= **Rbw**, „Libyer“) und **Sukkiyim** (= **Tk[tn]**) genannt, beides Bezeichnungen für libysche Kontingente.⁷ Eben dies ist bei einem libyschen König wie Schoschenk auch zu erwarten, bei einem Pharao des Neuen Reiches wäre es dagegen doch verwunderlich.

d) Auch aus allgemeinen chronologischen Erwägungen heraus ist die Gleichsetzung Schischaks mit Schoschenk I. durchaus passend und naheliegend: Aufgrund der ägyptisch-vorderasiatischen Synchronismen des Neuen



Abb. 1: Feldzugsliste Schoschenks I. auf dem Bastidenportal in Karnak, mit der Liste der eroberten Städte. (Photo: D. ROHL).

Reiches⁸ und den bekannten oder doch sehr wahrscheinlichen **ungefähren** Regierungslängen der Herrscher des Neuen Reiches und der 21. Dynastie muss die Regierungszeit Schoschenks I. unbedingt ins 10. Jahrhundert fallen, und das stimmt aufs beste zu der für Jeroboam und Rehabeam zu errechnenden Zeit.

Quellen und Anmerkungen

¹ vgl. J.E. HOCH: *Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and the Third Intermediate Period*, Princeton, 1994, S. 436. Die assyrische Form Susinqu bedeutet natürlich nicht „dass die offensichtliche Ähnlichkeit der Namen Schoschenk und Schischak mehr Schein als Wirklichkeit sein könnte“ (so D. ROHL: *Pharaonen und Propheten*, München, 1996, S. 190), sondern ist nur ein weiteres Beispiel für die im Mittel-

und Neuassyrischen nicht seltene Substitution von š durch s (und umgekehrt), vgl. W. VON SODEN: *Grundriß der akkadischen Grammatik*, AnOr 33/47, 1969, §30d; H. RANKE: *Keilschriftliches Material zur altägyptischen Vokalisation*, APAW, 1910, S. 92. Übrigens ist auch die Form šusanqu belegt, W. Struve, ZÄS, 1927, S. 66.

² ROHL: [1], S. 189-197, schlägt als Entsprechung von Schischak den einigmal für Ramses II. belegten Kurznamen Ssj vor, aber das ist, von der Chronologie ganz abgesehen, keine Lösung: Erstens ist die reguläre Entsprechung von ägyptisch s im Hebräischen Samech und nicht Schin/Sin (vgl. J. Vergote: BSEG 4, 1980, S. 92), zweitens hätte das q dann keine Entsprechung. P. G. VAN DER VEEN hat als Ausweg vorgeschlagen, Ssj sei anhand des hebräischen Namens Schaschak als Ššq reinterpretiert worden. Diesen Namen versteht er als „derjenige, der anstürmt“ (von šqq), aber die griechischen Wiedergaben (vgl. KOEHLER/BAUMGARTNER: *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*,³ 1990, S. 1536) legen eine solche Deutung keineswegs nahe. Zudem wäre eine Verbindung von Ssj und Ššq aufgrund der lautlichen Unähnlichkeit sehr unwahrscheinlich.

³ ROHL: [1], S.150-159.

⁴ vgl. K.A. KITCHEN: *The Third Intermediate Period in Egypt*, Warminster, 1995, S.432, Anm. 49.

⁵ M. NOTH: ZDPV 61 (1938), S. 278-280.

⁶ vgl. NOTH: [5], S.280: „Aus dem Alten Testament ist also schlechterdings nicht mehr zu entnehmen als die einfache Tatsache, dass der Pharao Susak (Schoschenk) im 5. Jahre nach dem Tode Salomos einen Feldzug nach Palästina unternahm. Über seinen Verlauf meldet das Alte Testament nichts.“

⁷ Zu den Tk(tn) vgl. W. SPIEGELBERG: *Ägyptologische Randglossen zum Alten Testament*, Straßbourg, 1904, S.30-1; A.H. GARDINER: *The Wilbour Papyrus*, II, Oxford, 1948, S.81, n.1; R.A. CAMINOS: *Late Egyptian Miscellanies*, Oxford 1954, S.177.

⁸ vgl. J. VON BECKERATH: „Chronologie des Ägyptischen Neuen Reiches“, HÄB 39 (1994), S. 17-30.